

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr

die 5gehaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Aannahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Neß, Koppernitsstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Aannahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich, Ino- wraglaw: Justus Wallis, Buchhandlung, Neumark: J. Köpke, Graubenz: Gustav Ködige, Lautenburg: M. Jung, Gollub: Stadtkämmerer Antken.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Aannahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Aannahme auswärts: Berlin: Haafenstein u. Bogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arnbt, Mohrenstr. 47. G. S. Danbe u. So. u. sämtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a. M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 14. Februar.

Der Reichstag beendete vom Arbeiterschutzgesetz die Berathung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Handelsminister Verlepsch erklärte, daß eine Vorlage über eine allgemeine Regelung der Arbeiterverhältnisse im Handelsgewerbe nach Beendigung der angestellten Erhebungen erfolgen werde.

Abg. Krause (Hr.) befämpfte das Verbot der Schließung der Geschäfte am Sonntag, auch bei Nichtbeschäftigung des Personals, was er als eine Beschränkung der Selbstbestimmung charakterisirte.

Die Kommissionsbeschlüsse wurden jedoch von der Mehrheit angenommen mit dem Antrage Viehl auf gänzliches Verbot des Hausirhandels am Sonntag und unter Ablehnung der Anträge auf weitergehende Beschränkung der Sonntags-Arbeitszeit. Darauf begann das Haus die Erörterung der Ausnahmebestimmungen über die Sonntagsruhe bei unaufschiebbaren Arbeiten, wofür nach dem Kommissionsantrage jeden zweiten Sonntag 12 oder jeden dritten Sonntag 36 Stunden freizugeben sind. Auch hierzu lagen eine Reihe Änderungsanträge vor, meist auf Erweiterung, bei deren Erörterung das Haus, nachdem wenige Redner zum Wort gekommen waren, sich auf Montag vertagte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 14. Februar.

Das Haus setzte die Berathung des Einkommensteuergesetzes bei § 9 fort, der die von Einkommen abzuziehenden Aufwendungen aufzählt. Der Abzug der Ausgaben zur Erwerbsversicherung und Unterhaltung des Einkommens zu Schuldentzinsungen und dauernden Lasten wurde nach der Regierungserklärung genehmigt, daß unter der ersten Kategorie auf Meliorationsvorlagen und Hagelversicherung zu rechnen sei. Zur weiteren Kommissionsbestimmung des Abzugs von direkter Staats- und Kommunalsteuer für Grundeigenthum und Gewerbebetrieb beantragte

Graf Strachwitz den Abzug dieser Steuer überhaupt, während die Konserverativen nach dem Antrage Bismarck entsprechend der Regierungsvorlage den Nichtabzug der Kommunalsteuer wollten.

Finanzminister Miquel befürwortete letzteren Antrag wegen der Verschiedenheiten der Kommunalbesteuerung, dagegen betonten

die Abgg. Cennekerus und besonders Trhr. v. Zedlitz, daß man nur das Einkommen besteuern dürfe und daß die Kommunalsteuern gerade die durch die Sozialpolitik belasteten Bevölkerungsschichten trafen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung trat Abg. Richter für den Antrag Strachwitz, resp. für die Kommissionsfassung ein unter Hinweis darauf, daß gleiche Leistungen, welche, wenn in natura geschehen, als Wirtschaftsumkosten verrechnet werden, nicht, wenn sie durch die Kommune gegen Steuerentgelt übernommen, als Einkommen zu besteuern seien, zu gleich in der Hoffnung, daß durch diesen Abzug der Kommunalsteuer ein Ausgleich für die höhere Kommunalbelastung des Bestens geschaffen werde.

Finanzminister Miquel macht dagegen den Steuer-ausfall geltend, der die Durchführung der Steuerreform erschwere. Hierauf wurde mit schwacher Mehrheit (147 gegen 143 Stimmen) der Antrag in der Kommissionsfassung angenommen.

Sodann wurde die Bestimmung über die Freilassung der Kranken, Alters-, Unfallversicherungs- und Pensions-Beiträge mit dem Antrage Richter nach kurzer Begründung Richters, der die sonst entstehenden Ungleichheiten zwischen den Beamten und Nichtbeamten hervorhob, und einer zustimmenden Erklärung des Finanzministers, angenommen.

Bei Berathung der Anträge auf Freilassung der Lebensversicherungs-Beiträge vertagte sich das Haus auf Montag.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar.

Der Kaiser hatte am Sonnabend Vormittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler v. Caprivi in dessen Wohnung. Später konferirte der Kaiser mit dem Landwirtschaftsminister und dem Generalstabschef Grafen Schlieffen II.

Zu dem parlamentarischen Diner am Freitag beim Reichskanzler traf der Kaiser um sechs Uhr Abends ein. Derselbe trug die Uniform des ersten Garberegiments z. F., wurde vom Reichskanzler empfangen, begrüßte die anwesenden Staatssekretäre, sowie die Minister und einzelne Abgeordnete. Der Kaiser saß beim Diner zwischen dem Minister v. Bötticher und dem Reichspräsidenten v. Loebezow, gegenüber dem Reichskanzler, der zwischen den Vizepräsidenten des Reichstages Platz genommen hatte. Nach der Tafel bewegte sich der Kaiser in angeregtester Unterhaltung unter den Abgeordneten ohne Platz zu nehmen und unterhielt sich namentlich längere Zeit mit dem Grafen Conrad Preysing und den Abgg. Schmidt (Elberfeld) und Porck, zeichnete auch Windthorst gelegentlich aus. Um 8 Uhr Abends verließ der Kaiser das Reichskanzlerpalais. Auf dem Diner hat der Kaiser unter anderem auch Veranlassung genommen, sich scharf mißbilligend über das gegenwärtige Verhalten des Fürsten Bismarck zu äußern. Eine Einwirkung auf die Regierung würden solche Angriffe in keiner Weise ausüben. Nur dem Ansehen des Fürsten Bismarck selber gereichten diese Angriffe zum Nachtheile. Es war zum ersten Male, daß der Kaiser sich in eine Gesellschaft begab, in welcher sich mit seiner ausdrücklichen Zustimmung auch ehemalige „Reichsfeinde“ befanden. Das

Veröhnungstreiben des Monarchen, welches sich, so lange Fürst Bismarck am Ruder gewesen, nach allen Richtungen hin eingebämmt und behindert fand, konnte sich auf dem jüngsten parlamentarischen Diner des General-Reichskanzlers Caprivi frei entfalten, und der Souverän bekundete durch seine ungezwungene Unterhaltung mit mehreren der anwesenden freisinnigen Volksvertreter, daß er nicht daran denkt, ihre reine Vaterlandsliebe, ihre Treue für Kaiser und Reich und auch nur im Geringsten in Zweifel zu ziehen. Als Symptom ist dieser Vorgang von unzweifelhafter Bedeutung, und von den politischen Kreisen wird er auch in dieser Weise aufgefaßt. Die „Freis. Ztg.“ erfährt hierzu noch, daß der Kaiser sich sehr entschieden gegen die Schienentartelle geäußert habe. Man müsse es dem Minister Maybach Dank wissen, daß er diesen Ringbildungen gegenüber das Interesse der Staatsfinanzen vertrete.

Professor Dr. Koch ist in Kairo eingetroffen.

Als eines der mitbestimmenden Motive, das die Entfernung des Grafen Waldersee von seinem Posten herbeigeführt hat, wird jetzt mit gewisser Bestimmtheit ein Zerwürfniß mit Herrn von Caprivi angegeben. Graf Waldersee soll angeblich von den deutschen Militärbevollmächtigten im Auslande direkte Berichte bezogen haben, die dem Reichskanzler, der für die gesammte Politik Deutschland verantwortlich ist, vorenthalten wurden. Ein solcher Zustand müßte in der That ganz unerträglich erscheinen. Das Heer kann zunächst nichts als ein Instrument in der Hand der auswärtigen Politik sein, und auch über die militärischen Informationen muß daher der Reichskanzler verfügen können, um seine verantwortungsvolle Aufgabe zweckentsprechend zu erfüllen. Sollte daher Graf Waldersee den Versuch gemacht haben, sich in militärisch-politischen Fragen unabhängig vom Reichskanzler zu stellen, so wäre die Befestigung dieses Zustandes nur ein Gebot der Nothwendigkeit gewesen.

Aus Sanftabar meldet das Depeschens-bureau „Herold“ über London, daß dort große Aufregung herrsche wegen der Verhaftung eines Deutschen K., welcher angeklagt ist, eine junge Suabell-Sklavin ermordet zu haben. Die deutschen Polizeibehörden durchsuchten das Wohnhaus K.'s und fanden dort blutbesetzte Kleider und andere verdächtige Anzeichen vor. Später

wurde der schrecklich verstümmelte Leichnam der Sclavin in der Nähe des K.'schen Wohngebäudes im Sande des Meerufers begraben aufgefunden.

Die Vorarbeiten zum Seekanal Berlin-Stettin werden eifrig gefördert; das Projekt Berlin-Hamburg ist aufgegeben.

Zur Vernichtung der Seehunde in der Ostsee wollen nach den „Berl. Pol. Nachr.“ verschiedene Kreise der Fischerei-Interessenten dahin wirken, daß aus den Reichs- und Staatsfonds für Förderung der Hochseefischerei Prämien für Tödtung jener Thiere ausgeworfen werden.

In der königl. Gewerfabrik im Spandau ist 500 Arbeitern gekündigt.

Ausland.

Warschau, 14. Februar. In Praga bei Warschau auf der russischen Weichselbahn ist in vergangener Nacht ein Maschinenschuppen mit acht Lokomotiven abgebrannt, wodurch ein Schaden von circa 400 000 Rubel entstanden ist.

Warschau, 14. Februar. Aus Dublin wird telegraphirt: In der vergangenen Nacht ist die russische Kathedrale Kirche gewaltsam erbrochen worden, alle Schätze der Kirche wurden geraubt. Der Schaden soll angeblich 600 000 Rubel betragen.

Petersburg, 14. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist gestern Abend von Petersburg nach Moskau abgereist. Die Verabschiedung des Erzherzogs von der Zarenfamilie war sehr herzlich.

Wien, 14. Februar. Der ungarische Haushaltplan für 1890 schließt mit einem erheblichen Ueberschuß ab.

Athen, 14. Februar. Reuters Bureau meldet: Die unter der Leitung Waldsteins unternommenen Ausgrabungen in Eretria haben einen Theil des alten Theaters aufgedeckt. Es ist Hoffnung auf wichtige Entdeckungen vorhanden.

Rom, 14. Februar. Das Programm des neuen italienischen Kabinetts ist gestern in der italienischen Deputirtenkammer durch den Ministerpräsidenten Rudini entwickelt worden: Die Regierung mache sich den von der Kammer in der Sitzung vom 31. Januar geltend gemachten Standpunkt der Erparungen zu eigen, unter dieser Fahne werde sie kämpfen und liegen oder fallen; sie werde das Budget-

Fenilleton.

Bendetta.

34.) (Fortsetzung.)

„In der That — Sie könnten Recht haben,“ murmelt der Offizier, „bis meine Leute aufsitzen, vergeht immerhin noch eine Viertelstunde, und mit Ihren Relaispferden können wirs doch nicht aufnehmen. Doch noch Eins — sind Sie mit Waffen versehen?“

„Nein — mein Revolver befindet sich in meinem Koffer — ah — da kommt schon mein Pferd“, unterbricht sich Barnard erfreut, als ein zerlumpter Bursche ein kleines, aber kräftig aussehendes Bergpferd herbeiführt, und dem Signor beim Aufsteigen hilfreich Hand leistet, wofür der Amerikaner ihm ein Geldstück zuwirft. De Belloc bittet Barnard, sich seines eigenen Revolvers, den er aus der Brusttasche zieht, zu bedienen, und der Amerikaner nimmt das Anerbieten dankend an; dann giebt er dem Pferde die Sporen und sprengt mit verhängtem Zügel davon.

Wird Fred Barnard jemals jenen Ritt vergessen? Wie der Sturmwind braust er daher, vorüber an lachenden Thälern, an schroffen Bergwänden, an schäumenden Gewässern und an dunkeln Wäldern — der heiße Sonnenbrand weicht, die Abendkühle sinkt herab und weiter und immer weiter trabt der einsame Reiter. Mit einbrechender Dunkelheit sieht er auf den umliegenden Berggipfeln Freudenfeuer

aufflammen — er ahnt, was sie bedeuten, und sein Herz krampft sich zusammen. Zum Ueberfluß fragt er einen ihm entgegenkommenden Landmann, welcher Festlichkeit die Bergfeuer gelten, und erhält die Antwort, man habe dieselben zu Ehren der letzten Paoli, welche heute ihre Hochzeit im Hause des Grafen Danella feiere, angezündet!

Die erhaltene Auskunft läßt Barnard dem Pferde die Sporen tiefer in die Flanken drücken; in rasender Eile gehts weiter und endlich, etwa 10 Minuten, bevor Edwin Anstuther in das Hochzeitshaus zurückkehrt, biegt der Amerikaner in die zum Schlosse führende Olivenallee ein. Die Vorderfront des Gebäudes ist dunkel, und Barnard, der von seinem vorjährigen Besuch im Hause Danellas die Eintheilung der Räume kennt, erinnert sich, daß sämtliche Schlafgemächer nach rückwärts liegen — mithin haben die Hausbewohner sich bereits zurückgezogen.

Hastig absteigend, bindet Barnard sein Pferd an einen Baum, und dann begiebt er sich leisen Schrittes an die Rückseite des Hauses. Vielleicht gelingt es ihm, einen Diener zu finden, der ihm Einlaß gewährt, ohne daß er zu läuten genöthigt ist; die beiden Flügel des Gebäudes sind durch einen Mittelbau, welcher die Gesellschaftsräume enthält, von einander getrennt; im Souterrain des Mittelbaues, nach dem Garten zu, befinden sich die von der Dienerschaft bewohnten Zimmer, sowie die Wirtschaftsräume.

So wendet sich denn Barnard nach der rechten Seite, umschreit das Haus und entdeckt

zu seiner Freude im rechten Flügel ein hell erleuchtetes Zimmer. Dasselbe liegt im Hochparterre, kaum vier Fuß über dem Boden; beide Fenstersügel sind geöffnet und gestatten einen vollständigen Ueberblick des kleinen, mit höchster Eleganz ausgestatteten Gemachs. In der Mitte desselben steht ein runder Marmortisch; Wachskerzen in silbernen Leuchtern verbreiten helles Licht, und beim Scheine desselben erblickt Fred Barnard seine Verlobte, eifrig schreibend — an ihn schreibend! Wie gebannt schaut der Amerikaner auf die in dem kostbaren Gewand doppelt schön erscheinende Gestalt der Geliebten, jetzt hebt sie den vollen weißen Arm und streicht sich mit der beringten Hand wie ermüdet über die Stirn, und dann stößt sie einen leisen Schrei aus und steigt zum Fenster, denn Fred hat ihren Namen gerufen!

„Fred — so bist Du doch noch gekommen — o wie glücklich bin ich — willkommen, mein Geliebter!“

Schon hat er sich aufs Fenstersims geschwungen und jetzt hält er sie in den Armen und flüstert bedend:

„Gott sei gelobt, ich finde Dich unverfehrt.“

Sie blickt ihn bestürzt an — jetzt erst gewahrt sie sein verfürtes Aussehen, und von schlimmer Ahnung erfaßt, fragt sie:

„O Fred — was ist geschehen?“

„Edith“, sagt Barnard hastig, „die Augenblicke sind kostbar, beantworte mir, ohne Erklärungen zu fordern, die Fragen, die ich stellen muß, um klar zu sehen, es handelt sich um Edwins — Leben!“

„Allmächtiger Gott“, stammelt sie mit bleichen Lippen, sich an ihn klammernd, „frage, Fred — ich werde antworten!“

„Hast Du den Versuch gemacht, Edwins Hochzeit zu verzögern, wie ich Dich in meinem Telegramm bat?“

„Ein Telegramm habe ich nicht erhalten!“

„Und Ihr reistet über Bastia?“

„Ja — am Donnerstag, Morgens, kamen wir mit dem Dampfer von Nizza dort an.“

„Der elende Schuft — er hat die Depesche unterschlagen“, murmelt Barnard; er steht einen Augenblick rathlos, und dann sagt er entschlossen:

„Es geht nicht anders, Edith — Du mußt Deinen Bruder rufen — ich muß ihn auf der Stelle sprechen.“

„Ich kann ihn nicht rufen“, flüstert Edith.

„So muß ichs selbst thun — zeige mir sein Zimmer!“ und schon ist er an der Thür. Aber Edith eilt ihm nach.

„Bleibe“, murmelt sie bringend, „er würde Dir nie verzeihen, wenn Du ihn in seinem neuen Glück stören wolltest, es ist sein Hochzeitsabend!“

„Edith — es handelt sich um Tod und Leben — Gott weiß, daß es mir schwer genug wird, einzugreifen, aber es muß sein!“

(Fortsetzung folgt.)

eingewagt ohne neue Beratung der Bürger und zwar durch Ersparnisse in allen Budgets, einschließlich derjenigen des Kriegs und der Marine, sowie des Kolonialbudgets herstellen. Eine Gesetzesvorlage, betreffend die Emmissionsbanken, werde der Kammer zugehen, dagegen würden für jetzt politische Vorlagen nicht gemacht werden, da die Regierung glaube, daß das Land sich vor allem nach einer wirtschaftlichen Erholung sehne. Was die auswärtige Politik anlangt, so werde die Regierung der bei den letzten Wahlen laut und deutlich zum Ausdruck gelangten Stimme des Volkes folgen: die Politik der Regierung werde einfach, offen und ohne Hintergedanken sein, wie es einem Lande zukommt, das den Frieden wirklich will. Das Programm des neuen Kabinetts sei glücklicher Weise allen Hauptstaaten Europas gemeinschaftlich; um den Wunsch und das Bedürfnis nach Frieden vereinigen sich die Mächte, welche sich die absolute Sicherheit und Europa dauernde Ruhe verschaffen wollen. Die Regierung werde den Bündnissen feste und reine Treue halten; sie werde Allen durch ihr Verhalten zeigen, daß Italien keine aggressiven Absichten hege. Da alle Zweifel, Verdächtigungen und Ausstreunungen des Mißtrauens in Italiens Beziehungen zu Frankreich unbegründet seien, so werde die Regierung sich bemühen, jede falsche Auffassung in dieser Hinsicht zu zerstreuen. "Wir sind überzeugt, daß wir durch unser maßvolles, offenes Verhalten das Vertrauen einflößen werden". Rubini erklärte zum Schlusse, der Friede sei notwendig, um Italien aus seinem wirtschaftlichen Mißbehagen aufzurichten, und fordert ein promptes Vertrauensvotum für die demnächst einzubringenden Gesetzesvorlagen.

Brüssel, 15. Februar. Wie verlautet, sind, nachdem Fatnacht ohne Ruhstörungen seitens des Militärs verlaufen ist, auf ausdrücklichen Wunsch des Königs die Reservisten der Brüsseler Garnison aus den Jahren 1887 und 1888 beurlaubt worden.

Paris, 15. Februar. In Tonkin haben sich neue Vandalen gebildet, neue Kämpfe stehen bevor. — In Chile sind die Städte Pisagua und Iquique von den Insurgenten in Brand geschossen. Bei Tarapaca soll ein Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden haben und letztere geschlagen sein.

New-York, 14. Februar. Durch den Bruch eines Kanals ist die Stadt Cordova (Argentinien) überschwemmt worden. Die Bewohner, welche von der Polizei durch Gewehrschüsse geweckt wurden, hatten sich nur theilweise gerettet. 150 Personen sind umgekommen. Der Schaden beträgt 3 Millionen Pesos.

New-York, 14. Februar. Eine Kabellese meldet den Tod des Generals Sherman. Sherman war während des letzten amerikanischen Bürgerkrieges einer der bedeutendsten Heerführer der Unionsarmee und wurde von vielen seiner Landsleute als ein größerer Strategie angesehen, als General Grant.

14. westpreuss. Provinzial-Landtag.

Schluß-Sitzung am 14. Februar.
(Nach der „Danz. Ztg.“)

Der Minister für Landwirtschaft hat unter dem 14. November v. J. an den Oberpräsidenten das Eruchen gerichtet, von dem Provinzial-Landtage eine Meinungsäußerung darüber zu fordern, ob es sich empfehle, die Zwangsversicherung gegen Verluste durch Mißbrand, wie sie bereits in den hohenzollernschen Ländern besteht, auch auf die Provinz Westpreußen auszudehnen. In der hiesigen Provinz sind im Jahre 1889 bei einem nach der Viehzählung im Jahre 1883 vorgeschriebenen Bestande von 202 602 Pferden, 454 334 Stück Rindvieh, 1 349 253 Schafen an Mißbrand nach der Sendehattigkeit gefallen oder getödtet nur 3 Pferde, 36 Rinder und 86 Schafe. Die zur Prüfung dieser Vorlage gewählte Kommission ist der Ansicht, daß ein dringendes Bedürfnis zur Einführung der Zwangsversicherung nicht vorhanden sei. Der Antrag wurde von der Kommission angenommen.

In seiner Sitzung am 15. November v. J. hatte das Landesökonomie-Kollegium die Errichtung und Unterhaltung von Schäfer-Lehranstalten oder Lehrkursen als ein dringendes Bedürfnis erklärt. Auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft ist an den Provinzial-Landtag die Aufforderung gerichtet worden, sich über die Frage der Förderung der Errichtung und Unterhaltung von Schäfer-Lehranstalten oder Lehrkursen schlüssig zu machen. Auch diese Vorlage ist von der Kommission vorbereitet worden, welche zu dem Ergebnisse kam, daß die Errichtung und Unterhaltung von Schäfer-Lehranstalten und Lehrkursen nicht in dem Interesse der Provinz liege. Der Provinzial-Landtag stimmte den Ausführungen der Kommission ohne Debatte zu.

Der westpreussische Feuerwehrverband hatte im vorigen Jahre eine Petition um Gewährung eines Grundkapitals zur Gründung einer Unfallversicherungskasse für im Feuerlöschdienste verunglückte Feuerwehrmänner oder um Ueberrahme der Versicherungsprämie für dieselben auf Provinzialfonds eingereicht. Der Provinzial-Ausschuß beauftragt, der Petition keine Folge zu geben. Auch diesem Antrage stimmte der Landtag bei.

Von dem Abg. Engler und Genossen ist der Antrag eingebracht, der Provinzial-Ausschuß wolle in Erwägung nehmen, ob es sich nicht empfiehlt, daß auch für die Provinz Westpreußen ein Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabriken usw. mit Voraussetzungen für den Wegebau, erlassen wird, wie dies für andere Provinzen bereits geschehen ist, und daß seitens des Provinzial-Landtages auf das Zustandekommen eines solchen Gesetzes hingewirkt wird. Der Antrag wurde abgelehnt.

Nach der nun ohne Debatte bewirkten zweiten Lesung des Hauptprotokolls schloß Herr Oberpräsident von

... in einer Sitzung am vorigen November... Die bisherigen Verkaufsversuche waren allerdings vergeblich. Da indessen die Erhaltung der Zuckerfabrik durchaus für geboten erachtet wird im Interesse der Landwirtschaft, der Handwerker, der Gewerbe und auch der Arbeiter, so hat sich in der Provinz eine Gesellschaft gebildet, welche den Ankauf der Fabrik und die Zeichnungen des notwendigen Rübenbodens betreibt.

Provinzielles.

Culmsee, 15. Februar. Als Sachverständiger für die Probenahme von Rohrzucker an Stelle des verstorbenen Sachverständigen Adolf Wentscher ist Kaufmann Julius Springer hieselbst vereidigt.

Kulm, 15. Februar. Der hiesige Turn-Verein feiert dieses Jahr sein 10 jähriges Stiftungsfeft.

Schwet, 15. Februar. In der gestrigen Nacht ist auf dem Damm in städtisch Slutowo eine schwere Mordthat verübt worden. Benachbarte Anwohner fanden gestern morgen den Räthner Bled mit zerschmettertem Hinterkopfe in einer Blutlache auf dem Damm liegen. Nach den anbestellten Ermittlungen hat B. noch gegen Abend aus der hiesigen Zuckerrabrik Rübenschnitzel geholt und ist alsdann noch bis gegen 11 Uhr Nachts im Krüge mit dem 25 jährigen Bühnenarbeiter L. aus Glogowo, einem bereits wegen Diebstahls bestrafte Individuum, zusammen gesehen worden. Beide sollen auch gleichzeitig das Lokal verlassen haben. In der Nähe des Thatortes fand Gendarm Schmidt im Strauch versteckt das Mordinstrument — einen Weidenzappfahl, dessen oberes Ende mit Blut bedeckt ist. Der dem Thatorte gegenüber wohnende Besitzer hat den Pflahl als ihm gehörig und aus seinem Weidenzappeln herausgerissen erkannt. Bled, ein ruhiger friebliedender Mensch, kann nur menschlings niedergeschlagen sein, wie die Lage des Körpers bei seinem Auffinden, die Hände in den Taschen, beweist. Geld fand man bei dem Ermordeten nicht, wogegen feststeht, daß er im Krüge noch etwas Geld gehabt hatte. L., der That verdächtig, ist verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden. Heute fand die gerichtliche Sektion der Leiche statt. (D. Z.)

Gollub, 14. Februar. Die Uebelstände, welche sich dadurch herausgestellt haben, daß unsere Dreweizbüche dem starken Grenzverkehr gegenüber viel zu schmal ist, sind seit langer Zeit so erheblich geworden, daß die königliche Regierung zu Marienwerder und der königliche Steuerfiskus sich veranlaßt gesehen haben, die Angelegenheit durch Sachverständige an Ort und Stelle prüfen zu lassen. Wie verlautet, soll hinter dem diesseitigen Zollhause eine Waage für größere Lasten aufgestellt werden, wodurch ein Theil der Uebelstände wohl beseitigt werden würde.

Strasburg, 15. Februar. Seit gestern Abend zieht ein Schneesturm über unsere Gegend, der die nach dem letzten Schneefall noch nicht festgesetzten Wege vollends für einige Tage unpassierbar macht. Die Nachtpost von Jablonowo ist heute mit einer Verspätung von beinahe 2 Stunden hier angelangt. Man befürchtet allgemein eine ähnliche Katastrophe wie im Jahre 1888, falls plötzliches Thauwetter eintreten sollte, denn im ganzen Dreweizgebiet lagern große Schneemassen. Die Stadtverwaltung wird hoffentlich Vorbereitungen treffen, um im Nothfalle die armen Leute aus den Kälten an den Dreweizwiesen in Sicherheit bringen zu können.

Carthaus, 13. Februar. Der seit längerer Zeit im hiesigen Gerichtsgefängnis wegen Majestätsbeleidigung und Körperverletzung inhaftirte Untersuchungsgefangene Käthner Ferdinand Klatt aus Neuendorf, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, welcher entweder zeitweise wirklich irrsinnig ist oder „den wilden Mann“ nur spielt, sollte heute früh per Bahn nach der Provinzial-Zren-Anstalt zu Neustadt zwecks eingehender Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht werden. Klatt wurde durch einen Transporteur bis zum hiesigen Bahnhof gebracht; dort bekam jedoch der Gefangene, welcher seit einiger Zeit auch körperlich sehr krank zu sein vorgegeben hatte, plötzlich starke Krämpfe und entlie in die dicht am Bahnhofe befindlichen Wälder. Bis jetzt ist man seiner nicht wieder habhaft geworden. (D. Z.)

Königsberg, 13. Februar. Wie achtlos man auf kleine Kinder sein muß, beweist folgendes Vorkommniß: Eine Familie, welche kurz vor Ueberrahme eines Geschäfts stand, hatte Geld einkommen, und der Vater fortirte Brieffschaften u. s. w., wobei sein vierjähriges Kind die fortgeworfenen Briefe und dergleichen in das im Ofen brennende Feuer warf. Schließlich zählte der Vater sein Geld durch, welches sich auf etwa 2000 Mark belief und hauptsächlich aus Papiergeld bestand. Während nun der Vater sich in ein Nebenzimmer begab, nahm das Kind, um dem Vater eine Freude zu machen und zu zeigen, wie fleißig es sei, das für überflüssig gehaltene Papiergeld von dem Tisch und steckte es in den Ofen. Leider gelang es nicht, auch nur einen Schein dem Feuer zu entreißen. — Das Fortbestehen der Zuckerrabrik Tapiau ist in Frage gestellt. Die Erben des verstorbenen Geheimen Kommerzienrath Simon wollen die Fabrik nicht weiter fortführen, sondern beabsichtigen, dieselbe zu verkaufen und

... in einer Sitzung am vorigen November... Die bisherigen Verkaufsversuche waren allerdings vergeblich. Da indessen die Erhaltung der Zuckerfabrik durchaus für geboten erachtet wird im Interesse der Landwirtschaft, der Handwerker, der Gewerbe und auch der Arbeiter, so hat sich in der Provinz eine Gesellschaft gebildet, welche den Ankauf der Fabrik und die Zeichnungen des notwendigen Rübenbodens betreibt.

Pillau, 13. Februar. Die durch den Pfarrer Droske in Alt = Pillau durch Niederlegung seines Pfarramts und Austritt aus der Landeskirche hervorgerufene Bewegung soll — wie das „Evangelische Gemeindeblatt“ mittheilt — anscheinend zu einem gewissen Stillstande gekommen sein, da nach dem zu Ende November vorigen Jahres erfolgten Austritt von 120 bis 130 Mitglieder der Alt = Pillauer Gemeinde weitere Austritte aus der Landeskirche nicht mehr vorgekommen sein sollen. Die von Droske gestiftete Separation nennt sich „Freie evangel. Gemeinde zu Alt-Pillau“.

Znowrazlaw, 14. Februar. Den Oberlehrern Duade und Dr. Görres am Realgymnasium zu Rawitsch und Bromberg ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden. Dieselben amtierten früher am hiesigen königlichen Gymnasium. (Ruj. V.)

Gnesen, 15. Februar. Am vergangenen Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr fand in dem überaus reich und geschmackvoll decorirten Saale des Hotels de l'Europe die 100jährige Jubiläumfeier des hiesigen israelitischen Bräukerereins statt, welche einen glänzenden, würdigen Verlauf nahm.

Pofen, 14. Februar. In der gestrigen Sitzung des hiesigen polnischen Vereins „Stafizyc“ wurden zwei polnische Arbeiter aus Russisch-Polen vorgeführt, welche durch Agenten bezwungen worden waren, nach Brasilien auszuwandern und denen es nach vieler Noth und Mühsal, die sie dort erduldet hatten, gelungen war, nach Europa zurückzukehren. Der eine derselben ist in der Scheibler'schen Fabrik zu Lobz beschäftigt gewesen, wo er monatlich 21 Rubel verdiente; der andere, ein Tischergeselle aus Warchau, ist preussischer Staatsangehöriger, und in Pleschen i. J. 1852 geboren worden. Aus der Erzählung beider Auswanderer ging hervor, welches Elend sie in Brasilien erduldet haben, und wie viele von diesen Auswanderern dort bereits gestorben sind. Beide wurden von dem Vorsitzenden des Vereins aufgefordert, ihre Leidensgeschichte in weiteren Kreisen zu verbreiten, und dadurch Andere von der Auswanderung nach Brasilien zurückzubalten. Der „Dziennik Pozn.“ bringt genauere Mittheilungen aus den Erzählungen der beiden Ausgewanderten. (P. Z.)

Neue Eisenbahn und neue Weichselbrücke.

Wie schon mitgetheilt, werden in der dem Abgeordnetenhanse unterbreiteten Eisenbahn-Vorlage für den Bau einer Eisenbahn von Fordon nach Schöne See in Westpreußen mit fester Ueberbrückung der Weichsel bei Fordon 12 347 000 Mk. gefordert. Der die Vorlage begleitenden Denkschrift entnehmen wir nun über diesen Bahnbau Folgendes:

Durch die geplante neue Linie soll die Zweigbahn Bromberg-Fordon naturgemäß Fortsetzung und, unter Ueberbrückung des Weichselstromes bei Fordon, Anschluß an die Linie Thorn-Marienburg bei Kulmsee und an die Bahn Thorn-Insterburg bei Schöne See erhalten. Sie ist dazu bestimmt, zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des östlichen Staatsbahnnetzes neben der Bromberg-Thorner Bahn eine neue und kürzere Verbindung der verschiedenen in Bromberg einmündenden Bahnen mit den östlich der Weichsel gelegenen Bahnlirnen zu schaffen und zwischen Thorn und Graudenz einen neuen festen, auch für den Landverkehr benutzbaren Weichselübergang zu gewinnen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche in Folge dessen die neue Bahnverbindung für den Eisenbahnbetrieb und den allgemeinen Verkehr erlangen wird, ist in Aussicht genommen, dieselbe als Vollbahn auszubauen. Zu diesem Zwecke ist es indess nicht nur nöthig, den neuen Theil der Bahnverbindung danach anzulegen und von vornherein den Grund und Boden für zwei Geleise zu erwerben, sondern es muß auch der bestehende Theil, die als Nebenbahn hergestellte Zweigbahn Bromberg-Fordon, zu eine Vollbahn umgebaut und, da sie gegenwärtig in die eingleisige Bromberg-Thorner Eisenbahn auf freier Strecke bei Karlsdorf einmündet, selbstständig in den entsprechend zu erweiternden Bahnhof Bromberg eingeführt werden. Unter diesen Umständen erscheint es auch nicht angezeigt, die Interessenten zu Leistungen heranzuziehen und von Ueberrahme derselben das Zustandekommen der wichtigen Verbindung abhängig zu machen. Die Länge der neuen Bahn beträgt etwa 56,6 Km., wovon ungefähr 1,2 Km. auf den Landkreis Bromberg (1380 Qm.-Km., 72 000 Einwohner) des gleichnamigen Regierungsbezirks der Provinz Posen und etwa 27,2 bzw. 17,2 und 11 Km., zusammen 55,4 Km. auf die zum Regierungsbezirk Marienwerder der Provinz Westpreußen gehörenden Kreise Kulm (724 Qm.-Km., 46 000 Einwohner), Thorn (911 Qm.-Km., 77 000 Einwohner) und Briesen (705 Qm.-Km., 39 000 Einwohner) entfallen. Die neue Bahn erschließt einem ungefährt 500 Qm.-Km. großen und von rund 36 000 Menschen bewohnten fruchtbaren Landstrich, dessen Ueberbau und Viehzucht schon jetzt von erheblicher Bedeutung sind. Von gewerblichen Anlagen sind zu erwähnen die Zuckerrfabriken zu Unislaw, Kulmsee und Schönsee; ferner im Kreise Bromberg: 2 Ziegeleien, 1 Schneemühle, 1 Windmühle; im Kreise Kulm: 8 Ziegeleien, 3 Dampfmühlmehlmühlen, 1 Dampfmühlmühle, 1 Wassermühle, 9 Windmühlen, 4 Brennereien, 2 Molkereien; im Kreise Thorn: 4 Ziegeleien, 3 Windmühlen, 1 Brennerei, 1 Dampfmühle, 1 Molkerei, 1 Brauerei (Kulmsee) und im Kreise Briesen: 5 Ziege-

... 1 Brennerei, bedeutende Torfindustrie und Moor- kulturen. Unterirdische Schätze sind in dem Verkehrsgebiete der neuen Bahn, mit Ausnahme einer bei Fordon gelegenen, z. B. außer Betrieb befindlichen Braunkohlengrube, nicht aufgeschlossen. Die neue Bahn wird auf den durchschnittlichen Landstrich voraussichtlich den günstigsten Einfluß ausüben, indem der Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Bezug von Düng- und Brennstoffen erleichtert, die Zufuhr von Rüben und die Benutzung der Nebenerzeugnisse der Zuckerrfabrikation für ein weiteres Gebiet ermöglicht und hierdurch eine Hebung der Landwirtschaft und der mit ihr im Zusammenhange stehenden Betriebe herbeigeführt werden wird. Auch für den fiskalischen Domänen- und Forstbesitz stehen bedeutende Verkehrs- erleichterungen in Aussicht. Der Verkehr der neuen Bahn wird hauptsächlich bestehen im Empfang: von Kolonialwaaren, Düngemitteln, Magervieh, Rüben, Kohlen, Kalk, Eisenaaren, Maschinen; im Versand: von Kartoffeln, Getreide, Zucker, Rübenschnitzeln, Fett- vieh, Holz u. s. w. — Die Kosten der Bahn sind, einschließlich der staatsseitig zu übernehmenden Kosten des Grunderwerbes, für zwei Geleise im Betrage von 1 666 000 Mark und der Kosten der Weichselbrücke auf 17 437 000 Mk. veranschlagt. Die Kosten der Brücke, zu denen das Reich mit Rücksicht auf die militärische Bedeutung eines neuen festen Ueberganges über die Weichsel nach früheren ähnlichen Vorgängen 60 pCt. Zuschuß, betragen 9 800 000 Mk., so daß nach Abzug des Reichszuschusses von 5 880 000 Mk. von Preußen 11 557 000 Mk. noch aufzuwenden bleiben.

Hierzu treten: für den Ausbau der bestehenden Strecke Karlsdorf-Fordon als Vollbahn, für die selbst- ständige Einführung der Bahn in den Bahnhof Brom- berg und für die Erweiterung des letzteren 790 000 Mk., zusammen 12 347 000 Mk.

Lokales.

Thorn, den 16. Februar.

— [Einführung.] In der neustädtischen evangel. Kirche fand gestern beim Vormittags-Gottesdienste die Einführung des für die neustädtische evangel. Gemeinde gewählten Herrn Pfarrers Hänel aus Honrath-Rhein- provinz durch Herrn Superintendenten Better aus Gurske statt. Die Kirche war sehr zahl- reich besucht. In den vorderen Bänken saßen die Mitglieder der städtischen Behörden und des Gemeinde-Rathes, vor dem Altar die Herren Superintendent Better, Pfarrer Andriessen und Pfarrer Hänel. Nach der Liturgie, die von Herrn Pfarrer Andriessen abgehalten wurde, hielt Herr Superintendent Better die Ein- führungrede und verpflichtete Herrn Pfarrer Hänel für seinen neuen Wirkungskreis. Der liturgische Chor stimmte den Gesang an: „Höre meine Seele“, der ernst und würdig durchgeführt wurde. Nach Beendigung des Gemeindegebetes bestieg Herr Pfarrer Hänel die Kanzel und hielt seine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Antrittspredigt. — Möge dem Seel- forger der neukädt. evang. Gen. Ade eine segensreiche Wirkamkeit beschieden sein.

— [Sängerfest.] Das Programm zu dem vom 4. bis 6. Juli in Memel stattfindenden ost- und westpreussischen Provinzial-Sängerfest ist foeden den Einzelpereinen zugegangen; das- selbe enthält folgende Aufführungen: Erster Tag: 1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr. 2. Tebeum, von Wolf. 3. O Jesu und Maria. 4. Scherzlied. 5. Altträmisches Friedenslied, von A. Krug. 6. Der Gothen Todesgelang, von A. Schwalm. 7. Abendlied, von Kafemann. 8. Vaterlandslied. 9. Dort unten im Thale, von A. Schwalm. 10. Schlachtrupf der Römer, von G. Bierling. Zweiter Tag: 1. Für Kaiser und Reich, von Ksielnicki-Danzig. 2. Das erste Lieb. — Die Spinnerin, von E. Hermes. 3. Blikende Speere. 4. In der Wald- schenke, von M. Dosten. 5. Die Rose von Hildesheim, von J. Rheinsberger. 6. Triumph des deutschen Liedes, von Sellert. 7. Wenn sich zwei Herzen scheiden, von A. Schwalm. 8. Sturmgeschwörung. 9. Finnisches Reiterlied, von J. A. Mager. 10. Comital.

— [Am hiesigen königlichen Gymnasium und Realgymnasium] hat heute die schriftliche Abiturientenprüfung begonnen. An derselben nehmen Theil 11 Ober- Primaner des Gymnasiums und 9 Ober- Pri- maner des Realgymnasiums, ferner an der Prüfung am Gymnasium 1 Gyraner. — Da die neuere Bestimmung bezüglich des lateinischen Auffasses bereits bei der diesjährigen Oster- prüfung in Kraft tritt, werden die Arbeiten am Gymnasium Donnerstag, den 19. d. M., be- endet, während die der Realabiturienten bis zum 22. d. M. dauern.

— [Der Copernikus-Verein] hält am Geburtstage des großen Thorner Sohnes, dessen Namen der Verein trägt, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre Donnerstag, den 19. d. M., eine öffentliche Sitzung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet werden und Herr Baupinspektor Boie den Festvortrag über „Der Giffalthurm“ halten wird. Die Sitzung findet in der Aula des Gymnasiums statt, sie beginnt um 6 Uhr Abends und wird die Dauer einer Stunde nicht überschreiten.

— [Stiftungsfeste.] Am ver- gangenen Sonnabend feierte der Kaufmännische Verein „Concordia“, Kreisverein im W. D. S. Leipzig im Schützenhanse sein viertes und der Sechterein für Stadt und Kreis Thorn im Nicolai'schen Saale sein sechstes Stiftungsfeft. Beide Feste waren, wie man uns mittheilt, zahlreich besucht, und haben alle Theilnehmer im hohen Maße befriedigt.

Turnverein.] An der gestrigen Turnfahrt nach Kuhlsee nahmen 15 Turner unter Leitung des Herrn Professor Böhke Theil. Der Abmarsch vom Kriegerdenkmal erfolgte 2 Uhr Nm., die Ankunft in Kuhlsee 6 Nm. Die Chaussee war in Folge des plötzlich eingetretenen Schnees schwer zu passieren. Vor Kuhlsee wurden die Turner vom Kuhlsee-Turnverein empfangen und nun ging es nach „Villa nuova“, wo bis zum Abgange des Thorner Zuges, mit welchem die Thorner Turner heimkehrten, noch fleißig geturnt wurde.

[Die Sanitäts-Kolonnen] Begeht am nächsten Sonnabend im Nicolai'schen Saale ihr althergebrachtes Fest, zu welchem nur die Mitglieder der Kolonne und eingeladene Gäste Zutritt haben.

[Zulassung polnischer Arbeiter.] In Anerkennung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche durch den Mangel an Arbeitkräften im Regierungsbezirk Marienwerder hervorgerufen sind, und behufs Milde rung dieser Schwierigkeiten ist dem Herrn Regierungspräsidenten die Ermächtigung ertheilt worden, in den nächsten 3 Jahren russisch-polnischen und galizisch-polnischen Arbeitern beiderlei Geschlechts unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs und längstens für die Zeitdauer vom 1. April bis 1. November eines jeden Jahres den Aufenthalt im hiesigen Bezirk zum Zweck der Beschäftigung in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben zu gestatten. Diese Aufenthaltsgenehmigung kann aber nur gegeben werden für Arbeiter (also nicht für Händler und Gewerbetreibende), und nur für einzeln stehende Personen, nicht für Familien mit Kindern oder hilfsbedürftigen Familienmitgliedern. Arbeitgeber bezw. Unternehmer, welche demgemäß im Jahre 1891 ausländische polnische Arbeiter zu beschäftigen wünschen, haben ihre Anträge bei dem Landrath des Beschäftigungsortes schriftlich einzureichen. Wer ohne Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten ausländische Arbeiter kommen läßt und beschäftigt, hat deren sofortige Ausweisung und Rücktransportirung zu gewärtigen. Außerdem würden Arbeitgeber, welche sich als unzuverlässig in Bezug auf die Handhabung der Kontrolle über die ausländischen Arbeiter erweisen, auf die Erlaubnis des Herrn Regierungspräsidenten zur Beschäftigung solcher Arbeiter in Zukunft nicht mehr zu rechnen haben. Es wird streng darauf gehalten werden, daß nach Ablauf der von dem Herrn Regierungspräsidenten ertheilten Aufenthaltserlaubnis, also spätestens im November, die ausländischen Arbeiter wieder über die Grenze zurückgehen. Die Gendarmen,

Ortsvorsteher, Amts- und Polizeivorsteher haben den Verbleib dieser Arbeiter auf das Sorgfältigste zu kontrollieren und deren Rückwanderung — nach näherer Anordnung der Landräthe — eventuell zu erzwingen.

[Sturmwarnung.] Ein Sonntag Nachts 12 1/4 Uhr in Danzig angekommenes Telegramm der deutschen Seewarte meldet: Ein Minimum über dem skandinavischen Meer und ein Theilminimum über Südschweden macht stürmische südwestliche, recht drehende Winde wahrscheinlich. Der Signalball ist aufzuziehen.

[Schwurgericht.] In zweiter Sache wurde am Sonnabend gegen den Knecht Julius Richter aus Bobrowisko, z. Z. hier in Haft, verhandelt. Richter steht unter der Anklage, einen seinem Dienstherrn gehörigen Erbsenstaken am 4. November 1890 in Brand gesetzt zu haben. Richter stand bei dem Besitzer Johann Kuchlitz zu Bobrowisko als Knecht im Dienste. Am 4. November stellte Kuchlitz den Angeklagten wegen schlechtenfahrens zur Rede. Angeklagter wurde hierbei sehr aufgeregt und grob, sodas Kuchlitz Veranlassung nahm, ihn sofort aus dem Dienste zu entlassen. Seiner Aufforderung, das Gehört jogleich zu verlassen, kam Angeklagter erst nach mehreren Stunden nach und stieß dabei Drohungen aus. Er begab sich in eine Instanz zu einem Einwohner und erklärte demselben, daß er bei ihm über Nacht bleiben wolle. Nachdem er dort etwa 1 1/2 Stunden verweilt hatte, brach das Feuer am Erbsenstaken aus. Die Anklage behauptet, daß Angeklagter einige Zeit darauf, nachdem er mit seinem Dienstherrn die Unterredung gehabt und entlassen war, das Gehört auf längere Zeit verlassen und während dieser Zeit das Feuer angelegt habe. Angeklagter bestreitet seine Schuld. Die Beweisaufnahme lieferte nicht genug Material, um diese zu beweisen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Angeklagter freigesprochen wurde. — Die dritte Sache betraf den Arbeiter Andreas Satowski ohne Domizil, z. Z. hier in Haft. Satowski wird beschuldigt, am 31. Oktober v. J. den Müller- gesellen Sulmowski beraubt und ihm ein Paar Stiefel, Legitimationspapiere, 11 Rubel und 1 Dintensatz abgenommen zu haben. Angeklagter traf mit Sulmowski und einem jetzt heimlich verfolgten Arbeiter Kruppa am genannten Tage Abends gegen 10 Uhr auf dem Hauptbahnhofe im Wartesaal 4. Klasse zusammen. Sulmowski kam aus Rußland und befand sich auf der Durchreise nach Brasilien. Er erzählte dem Angeklagten, daß er hier über Nacht bleiben müsse, worauf Angeklagter und Kruppa sich bereit erklärten, ihn nach der Stabi

zu führen. Alle drei begaben sich auf den Weg. Am Offizier-Kasino des 21. Infanterie-Regiments überfielen Angeklagter und Kruppa den Sulmowski, warfen ihn zu Boden, zogen ihm die Stiefel ab und leerten seine Taschen, in welchen sich die Legitimationspapiere, 11 Rubel Papiergeld und 1 Dintensatz befanden. Darauf entfernten sie sich eiligst, während sie den Sulmowski zurückließen. Satowski bestreitet seine Schuld. Die Sache wurde vertagt, weil noch mehr Beweismaterial herbeigeschafft werden soll. — Mit dieser Sache endete die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode.

[Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter ein Konditor in Folge einer Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft zu Bromberg.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,77 Meter. — Die Sprengungen im unteren Stromlaufe nehmen jetzt einen günstigen Fortgang.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn O. Kulm. Ihre Mittheilung betreffs der Schweine bezieht sich wohl auf österreichische, nicht auf russische Schweine. Vorsicht!

Kleine Chronik.

* Bei der Voruntersuchung in Sachen des Handels mit Hoftiteln sind nach der Hoff. Stg. schon zahlreiche Vernehmungen von Zeugen erfolgt, die alle mit den beiden Hauptbeschuldigten und in Haft befindlichen Kaufmann Theile und Dr. philadelphias Moriz Reiter in „geschäftlichen“ Beziehungen gestanden haben.

* Hamburg, 13. Februar. Eine öffentliche Versammlung der Heizer und Trimmer beschloß gestern die energische Fortsetzung des Streits, da große Summen zur Unterstützung an das Streikkomitee gelangt seien.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. Der Diskont der Reichsbank ist, wie bereits mitgetheilt, gestern auf 3 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldberechtigungen des Reichs oder eines deutschen Staates auf 3 1/2 Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren auf 4 Prozent herabgesetzt worden. Dem Zentralauschuß der Reichsbank, welcher diesen Beschluß einstimmig gefaßt hat, wurden seitens des Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums, Herrn Dr. Koch, die Gründe für den Antrag dargelegt. Fortdauernd ermäßigten sich die Anlagen der Bank. Fortdauernd haben bedeutende Eingänge stattgefunden und in den letzten acht Tagen stellte sich die stattgefundene Geldebewegung günstiger, als in der korrespondierenden Woche des Vorjahres. Unter solchen Umständen scheint die Ermäßigung des Bankzinsfußes durch die innere Lage unseres leitenden Instituts indigirt. Daß bei dem Antrag auf eine solche auch die Rücksicht auf die bevorstehende Sub-

skription der 3proz. deutschen Reichsanleihe und der 3proz. preussischen Konjols mitgewirkt habe, wurde in dem motivirten Vortrage des Reichsbank-Präsidenten nicht erwähnt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Februar.

Fonds:	ruhig.	14. Feb.
Russische Banknoten	238,60	238,05
Warschau 8 Tage	238,45	237,90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98,80	98,90
Fr. 4 % Konjols	105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 5 %	74,20	74,00
do. Liquid. Pfandbriefe	71,70	71,70
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	96,50	96,70
Deutr. Banknoten	178,00	178,10
Diskonto-Gomm.-Antjeile	216,75	217,00
Weizen:		
Apr-Mai	197,50	198,50
Ma-Juni	198,00	199,00
Loco in New-York	1112 3/4	1 d 13 12/100
Waggen:		
Loco	175 00	176,00
Februar	176,50	177,50
April-Mai	173,20	174,20
Mai-Juni	170,20	171,00
Rübsl:		
April-Mai	58,70	59,20
Ma-Juni	58,80	59,30
Spiritus:		
100 mit 50 R. Steuer	70,40	70,50
o. mit 70 R. do.	50,50	50,76
Februar 70er	49,90	50,40
April-Mai 70er	50,10	50,60

Wechsel-Diskont 3 1/2 %; Lombardzinsfuß für deutsche Staatsanl. 3 1/2 %; für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Februar.

Loco cont. 50er	—	—	—	—	—
do. cont. 70er	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

Brennkaleender für die Straßenlaternen.
Für die Zeit 17. bis einschl. 20. Februar Brennzeit für Straßenlaternen von 6 bis 11 Uhr Abends; für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr früh; für die Zeit 21. bis einschl. 23. Februar Brennzeit für Straßenlaternen von 6 1/2 bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 5 1/4 früh.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) von 95 Pfge. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Dual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Schwarze u. farbige Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand, in jedem Maasse zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Amtsgericht Hamburg.

Das Erbchaftsamt in Verwaltung der nachstehenden Verlassenschaften, vertreten durch den Rechtsanwält Dr. Otto Meier, beantragt den Erlaß eines Collectiv-Ausgebots:

1.—3.—
4. Am 1. August 1890 verstarb hier selbst der Malergehülfe Heinrich Julius Kessler, auch Kessler. Als Erbe ist der Vater Friedrich Ehrenfried Kessler auch Kessler in Philadelphia genannt.
5.—25.—
Es wird das beantragte Aufgebot dahin erlassen, daß Alle, welche an die vorgenannten Verlassenschaften und sonstigen Gegenstände Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, oder den beigebrachten letzten Willensordnungen, oder gerichtlichen Urtheilen, oder der Umschreibungsbezugnis des Erbchaftsamts widersprechen wollen, hiemit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf

Donnerstag, den 9. April 1891, Nachmittags 2 Uhr anberaumten Aufgebotstermin im unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße Nr. 10, Zimmer Nr. 14, anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Justellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses und in Betreff der Verlassenschaften Nrs. 2, 3, 7, 16, 20 unter dem Rechtsnachtheil, daß die nicht angemeldeten Ansprüche gegen die Beneficiaren nicht geltend gemacht werden können. Hamburg, den 28. Januar 1891.

Das Amtsgericht Hamburg. Civil-Abtheilung III. Zur Beglaubigung: **Romberg, Dr.,** Gerichtssecretär.

Künstliche Zähne, Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w. **K. Smieszek, Dentist.** Elisabethstraße Nr. 7.

von Janowski, prakt. Zahnarzt, Thorn, Altstadt, Markt 289 (neben der Post). Sprechstunden 9—12 Vormittag, 3—5 Nachmittag. Eine H. Wohnung 3. verm. Brückenstr. 14.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract cond. Bouillon

für jede Küche unentbehrlich. für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Für **60 Pfg. 3 Paar Stiefel.**

Leicht löslichen Cacao deutsch. Fabrikat ausgewogen p. Pfd. 2 M. holländ. Vanille Bruch-Chocolade " 2,40 " (garant. rein) " 1 " beste Chocoladen-Suppenmilch zu verschiedenen Preisen empfiehlt die erste **Wiener Caffee-Rösterei,** Neust. Markt 257 u. Schuhwärterstr. 346. (Bei 5 Pfd. Abnahme 5% Rabatt.)

Dr. Sprangersche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln etc. Gegen Sämorrhoiden, Hartzleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Kartoffelkaufgesuch! Ich suche 200 Ctr. Magnum bonum und 200 Ctr. Athena zu kaufen. Bitte um Offerten. **Ditrowitz vr. Schönsen, von Golkowski.**

Strohüte zum Waschen u. Modernisieren nehmen an **Geschw. Bayer, Altstadt 296.**

Einen gut erhaltenen Wagen mit Verdeck (für einen Handelsmann geeignet) hat billig zu verkaufen. **Gustav Schulz, Hohe Straße 159/60.**

Guter Fischerkahn billig zu verkaufen. **L. Macierzynski, Alte Jakobsvorstadt Nr. 10.**

Pferdeverkauf. Da mir ein Baysferd fehlt, so will ich einen bestbraunen Wallach, 5 Jahre alt, 5' 6" groß, ein parres Wagenpferd, preiswürdig verkaufen. Näheres unter **A. P. 1888** in d. Expedition dieser Stz.

Die Haupt-Agentur einer gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft soll wegen Fortzuges für Thorn und Umgegend neu befest werden und sind Offerten an **Herrn Otto Paulsen** in Danzig zu richten.

Tüchtige Bugarbeiterinnen und junge Mädchen, welche das Buchfach zu erlernen wünschen, können sich melden bei **J. Willamowski, Wohn., 2 Zim., Küche Tuchmacherstr. 183.**

Beretreter-Gesuch. Ein Herings-Specialgeschäft en gros in Stettin sucht für Thorn einen unbedingt zuverlässigen thätigen, sowohl mit der Kundschaft, wie auch mit dem Artikel vertrauten Vertreter. Offerten mit Referenzen befördert unter Chiffre **9226** die Central-Annoncen-Expedition von **S. Salomon, Stettin.**

Tücht. verh. Schneidermeister, die gewillt sind, für ein feineres Herren-Confections-Geschäft bei hohem Stücklohn zu arbeiten und nach hier zu ziehen, erhalten beständig für 4—5 Gejellen Beschäftigung bei **M. Michalowitz & Sohn, Briefen Westpr.** Wohnungen sind hier billig zu haben!

Ein tüchtiger Ziegelmeister, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, und der auch eine mögliche Caution stellen kann, findet Anstellung bei **F. Lewczyk, Ziegeleibesitzer, Pleschen.**

Einen Lehrling sucht **G. Sichten, Bäckermeister, Culmerstraße.**

Möbl. Parterre-Zimmer Tuchmacherstr. 174. 1 möbl. Zim Brückenstr. 19, Hinterhaus 1 Et.

Einen gr. Speicher mit Einfahrt Klostertstraße 296 und einen gr. trockenen Keller als Lageraum vermieten **Geschw. Bayer, Altstadt, Markt 296.** Der Geschäftsfelder in meinem Hause ist vom 1. April et. zu vermieten. **J. Strellmayer.**

Wir beabsichtigen unser Geschäft im Ganzen zu verkaufen, oder auch unser Ladenlokal vom 1. April d. J. ab zu vermieten. **S. Weinbaum & Co.**

Das sehr schöne Bureaugebäude bei Fort IIIa ist sofort zum Abbruch billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.**

Laden nebst Wohnung Tuchmacherstr. 183. **1 Laden** mit Wohnung und geräumigem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermieten für 1272 M. **Culmerstr. 336, I.** Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, von sofort zu vermieten. **Herrn. Dann.**

3 zwei Stuben, Cabinet u. Küche, 1 Et. hoch 3 v. 1. April zu verm. Culmerstraße 319. **3** Zimmer, Entree, Küche, 3 Et. h., vom 1. April zu verm. Gerechstraße 95. **Wohnung,** 2 Etage, Baunierstr. 107, neben dem Museum; parterre zu sfr. **A. Wohn.** zu verm. **S. Danziger, Culmerstr. 346/47.**

Neue Jakobs-Vorstadt Nr. 57 ist noch eine freundl. Wohnung v. 2 Zim. nebst geräum. Zubehör zu vermieten. **W. Tornau.**

2 kleine Wohnungen zu vermieten. Näheres bei **Ludwig Leiser, Breitenstr.**

2 große Stuben nebst großer Küche (Sof-Wohnung) für 200 M. ab 1. April zu vermieten Bromberger Vorstadt. **Carl Spiller.**

1 Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Seglerstraße 143.

Wohnung, 2 Et., bisher von Frau Volkmann seit 24 Jahren bewohnt, vom 1./4. zu verm. Neustadt Markt 145 bei **R. Schultz.**

Familienwohnungen sind zu vermieten, parterre u. 1 Et. **Bäckerstraße 167.** **Wohnung,** 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. **C. Bayer, Moder.** **Gerechliche Wohnungen,** 2. und 3. Etage, von je 6 Zim., Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17. **Eine mittl. Familienwohnung** zum 1. April zu vermieten **Altstadt, Markt 436.**

Gestern Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft im Herrn mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Ingenieur, Lieutenant a. D.

Wilhelm Wittich

im 61. Lebensjahre.
Mocker Westpr., den 15. Februar 1891.
Die tiefbetrübt hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Militärkirchhof statt.

Nachruf.

Am 11. Februar er. verschied der Begründer und langjährige Kommandant unserer Wehr, der Kaufmann Herr

Jul. Scharwenka.
Wir verlieren in demselben einen pflichterfüllten u. treuen Führer, dessen Wirken und Schaffen in unser Aller Gedächtnis verbleiben wird.
Ehre seinem Andenken,
Friede seiner Asche.
Die freiwillige Feuerwehr
Culmsee.

Sonnabend, Abends 10^{1/2} Uhr, starb nach kurzen, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Tochter

Johanna Modniewska
im Alter von 84 Jahren, was hiermit tiefbetäubt anzeigen
Thorn, den 15. Februar 1891.
Theodor Modniewski,
Korbmadenermeister.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 3^{1/2} Uhr vom Trauerhause, Mauerstraße 463, aus statt.

Ottolie Sand
Otto Fischer
Verlobte.
Thorn. Mocker.
Im Februar 1891.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Gegen den am 3. Januar 1843 in Arnswalde Kreis Schwetf geborenen Arbeiter **Johann Wolter** al. **Balk** ist durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder die Polizei-Aufsicht auf die Dauer von 5 Jahren angeordnet worden.
Da Wolter den hiesigen Ort ohne Anmeldung verlassen hat und sein Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, so ersuchen die Behörden z. w. wir um gefällige Nachricht ergeben, falls der Genannte angetroffen werden sollte. M. 246/2. 91.
Thorn, den 13. Februar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß Herr Kaufmann **Julius Springer** zu **Culmsee** unterm 10. d. Mts. als Sachverständiger für die Probeaufnahme von Kohlzunder an Stelle des verstorbenen Sachverständigen Herrn Adolf Bentzger vom Königl. Amtsgericht in Culmsee bereidigt worden ist.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Gr. Grundst.
in der Breitenstr. mit 2 schön. gr. Bädern, gr. Hofraum u. Speicher, bei wäufig. Anz. f. preisw. z. verk. **Kostenfr. Ausf. d. C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

Krankheitshalber ist das Grundstück Klein-Mocker Nr. 22/23 mit schönem Obst- und Gemüsegarten, Viehe, Vorder- und Hinterhaus von fog. billig zu verkaufen J. Rohdies.
11000, 6000, 4000 und 2000 Mark
sind bei guter ficherer Hypothek zu vergeben.
Ebenso **3000 Mk.** per 1. März cr. durch **Ernst Rotter, Mießes Garten.**

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianinos in neukreuzsait, Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Sarzer Canarienhähne,
prachtvolle Sänger, empfiehlt zu billigen Preisen **Grundmann.** Breitenstr. 87.
Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 18. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Vorlegung der Antwortschriften auf die an das Kaiserliche Haus abgeforderten Neujahrsadressen.
 2. Betr. die Wahl des Frk. Gertrud Schulz aus Insterburg als Turn- und Landarbeits-Lehrerin
 3. Betr. die Vermietung der bisher von dem Bierverleger Herrn Kopynski innegehabten Rathhauskeller.
 4. Betr. die Vermietung des Rathhausgewölbes Nr. 33.
 5. Betr. die Abschließung eines Vertrages mit der Handelskammer und den übrigen Antheilsbesitzern a. d. Handelskammergeschuppen.
 6. Betr. die Festsetzung des Haushaltsplanes der Stadtschulenkasse pro 1891/92.
 7. Betr. desgl. der Schlachthausverwaltung.
 8. Betr. dgl. der städt. Ziegeleiverwaltung.
 9. Betr. desgl. des städt. Waisenhauses pro 1891/94.
 10. Betr. die Festsetzung des Haushaltsplanes des städt. Kinderheims pro 1891/94.
 11. Betr. die Festsetzung des Haushaltsplanes der Gasanstalt pro 1891/92.
 12. Betr. die städtische Gewerbekasse und Festsetzung eines Haushaltsplanes für dieselbe pro 1891/94 (bisher städtisches Institut für den gewerblichen Fortschritt).
 13. Betr. Gesuch des Probenehmers W. Paczowski um eine Gehaltszulage.
 14. Betr. das Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 28. Jan. dieses Jahres.
 15. Betr. die Ueberschreitung des für die Schnee- und Eisabfuhr aus der Stadt bewilligten Betrages.
 16. Betr. die Staatsüberschreitung bei Tit. I B. Pos. 8 a des Kämmereietats in Höhe von 62 Mk. 88 Pf. (Buchbinderarbeiten).
 17. Betr. desgl. bei Tit. I B. Pos. 1 in Höhe von 79 Mk. 75 Pf. (Schreibmaterialien und sonstige Bureau-Verbindnisse).
 18. Betr. desgl. bei Tit. III pos. 1 des Glendenhospitals in Höhe von 6 Mk. 35 Pf. (Brennholz).
 19. Betr. desgl. bei Tit. III pos. 1 des St. Jacobs-Hospitals in Höhe von 6 Mk. 70 Pf. (Brennholz).
 20. Betr. desgl. bei Tit. IV pos. 1 des Glendenhospitals in Höhe von 122 Mk. 93 Pf. (Reparaturarbeiten).
 21. Betr. desgl. bei Tit. IV pos. 1 des St. Jacobs-Hospitals in Höhe von 370 Mk. 99 Pf. (Reparaturarbeiten).
 22. Betr. desgl. bei Tit. II pos. 3 des Glendenhospitals in Höhe von 30 Mk. 31 Pf. (Medizinikosten für Hospitalisten).
 23. Betr. die vorhandenen Depositenmassen pro 1890.
 24. Betr. die def. Anstellung des Bezirksfeldwebel Herrn Schmidt als Bureau-Gehilfen.
 25. Betr. die Vermietung des Rathhausgewölbes Nr. 12.
 26. Betr. die Vergebung der Ufergelb-erhebung.
 27. Betr. die Festsetzung des Gehalts des Ersten Bürgermeisters.
 28. Betr. die Festsetzung der Kautions anzustellenden Buchhalters.
 29. Betr. die Feier des Jantzen-Festes.
 30. Betr. die Staatsüberschreitung bei Tit. VI pos. 1 a. des Kämmerei-Etats in Höhe von 768 Mk. 42 Pf. (Reinigung der Straßen in den Vorstädten und im neuen Stadtteil).
 31. Betr. desgl. bei Tit. IV pos. 7 a. des Kämmerei-Etats in Höhe von 173 Mk. 3 Pf. (Bekleidung der ungepflasterten Fußwege).
 32. Betr. die Verpachtung der Chauffee-erhebungen.
 33. Betr. die Verpachtung der Marktstands-erhebung.
 34. Betr. die Vermietung des Rathhausgewölbes Nr. 2.
 35. Betr. die Staatsüberschreitung bei Titel X. Pos. 2 b des Kämmereietats in Höhe von 248 Mk. 75 Pf. (für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten von der Stadt zu stellen sind).
 36. Betr. die Staatsüberschreitung bei Tit. I B. Pos. 10 des Kämmereietats in Höhe von 78 Mk. 46 Pf. (für amtl. Blätter, Zeitungen und sonstige zum Dienst nötige Schriften).
 37. Betr. die Staatsüberschreitungen bei Tit. I B. Pos. 9 b des Kämmerei-Etats in Höhe von 211 Mk. 89 Pf. (Zu Druckkosten, Bekanntmachungen und für Formulare z.).
Thorn, den 14. Februar 1891.
- Der Vorsitzende
Der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)
in **Berlin**
gewährt unkündbare u. kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen
Die Agentur:
v. Chrzanowski, Thorn.
Meine eleganten Berliner
Masken-Anzüge
verleihe von jetzt ab zu
halben Preisen.
Otto Feyerabend, Brückenstr. 20, II.
2 Damen-Maskenanzüge zu haben.
Actien-Gesellschaft für Monierbauten
vorm. **G. A. Wayss & Co.**
Filiale **Königsberg i. Pr., Weidendam 5.**
Vertretung für die Städte **Thorn** und **Graudenz** nebst deren Umgebung
durch
G. Plehwe, Maurermeister, Thorn.
empfehlen sich zur Ausführung feuerfester, leichter und wasserdichter Bauten nach System **Monier**, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung) als Wände, Decken, Fußböden, Gewölbe für jede Belastung und Spannweite, ausgeführt bis 40 m, Doppeldecken mit Isolirung und Luftcirculation, Ventilationsöffnungen, Treppen, Ummanlungen von Eisen-constructionen, dunsdichte Stalldecken, Reservoirs und Bassins jeder Größe, Canäle, Durchlässe, Brücken, Röhre bis 0.40 m abwärts, Kellerabdichtungen, Sent- und Düngergruben, Asch- und Müllkästen, Trottoirbeläge, Ferkeltruppen u. s. w., zur Lieferung und Anbringung von Hart-Gypsdielen, leichtes, feuersicheres Baumaterial zur raschen Herstellung trockener, gesunder Räume in jeder Jahreszeit für Wände, Wandbefeidungen, Decken, Zwischendecken u. s. w.

Um das „Berliner Tageblatt“ gründlich kennen zu lernen,

nehme man ein **Probe-Abonnement** auf den Monat **März** für **1 Mk. 75 Pf.** bei dem nächstgelegenen Post-Amt. Das „Berliner Tageblatt“ nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gebiegenen Inhalt (täglich 2mal als Morgen- und Abendsblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beilagen: Das illustrierte **Wigblatt**, „**Alf**“, — das belletristische Sonntagsblatt **„Seefehle“**, — die feuilletonistische **Montagsbeilage „Der Zeitgeist“**, — **Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**. Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. März abgedruckte größere Theil des hochinteressanten Romans von **Hermann Heiberg: „Drei Schwestern“** gratis und franko nachgeliefert!!

Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am **3. u. 4. März 1891**. Hierzu empfehle Antheile:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/15	1/20	1/30	1/40	1/60
Mk. 50,-	25,-	12,50	6,25	5,-	3,25	2,50	1,75	1,50	1,-

Für alle Klassen:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/15	1/20	1/30	1/40	1/60
Mk. 200	100	50	25	20	12,50	10	6,50	6	3,50

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 Mk.
Lotterie-Effekten-Handlung. Fernsprecher **Heinrich Wedel, Berlin C. Alte Schöenhauserstr. 43/44. Amt III, 1076**

MARIAZELLER ABFUHRPILLEN.

Zuträgliches als Schmelzkugeln, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.
Preis der Schachtel 30 Pf.
Apotheker **C. BRADY, Kremsier (Mähren).**
Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Ausstellung Deutscher Kunst- und London 1891

Erste Raumvertheilung am 25. dieses Monats.
Adressen der Comitémitglieder in den verschiedenen deutschen Städten, Auskünfte und Anmeldebogen versendet
Kommissariat Berlin. Architektenhaus 92 Wilhelmstr.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten.
A. Mazurkiewicz.
Altstäd. Markt 428 kleine Wohnung von sofort oder vom 1. April zu vermieten.
Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermieten Breite-straße 89. **M. E. Leyser.**
Zur Vermietung die 2. Etage, die Herr Antsrichtiger v. Kries bewohnt, ist zu vermieten. Näheres daselbst II Treppen.
Altstäd. Markt 151 ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, v. 1. April 1891 z. verm. Zu erst. 2 Trp.
3 Wohnungen v. 3 Zimmern u. geräum. Zub. für 80 Thlr. zu vermieten. **Casprovitz, Mocker,** gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).
1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, helle Küche, von Frau Flieger sehr billig zu vermieten. **Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348-50.**
Eine Wohnung von 3 Stuben, Kofen u. Küche z. verm. **Fischerstr. Nr. 8. Rossol.**
Brückenstraße 23 I. Etage vom 1. April zu vermieten.
Parterrewohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. **Schillerstr. 410 b. Krajewski.**
Eine freundl. Mittelwohnung v. 1. April cr. zu vermieten **Copperrnischstr. 168.**
1 ff. Wohnung zu vermieten **Elisabethstr. 83.**
Die 2. Etage ist zu vermieten **Elisabethstraße 83.**
Eine auch 2 möblirte Zimmer von sogleich zu vermieten **Gulmerstraße 332.**
1 möbl. Vorderzimmer zu vermieten **Jacobstraße 227/28, 1 Tr.**
M. S. u. Rab. m. a. d. Bgl. 1. B. u. v. Bäckert. 212, I
1 möbl. Zim. mit oder ohne Bel. sof. zu verm. **Neuabt. Markt 258, III.**
1 möbl. Zim. nach vorne mit Bel., für 36 Mk. monatl. zu verm. **Heiligegeiststr. 193, 2 Tr.**
Großer Holzplatz und **1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche** und sofort zu vermieten. **Schlossermeister Majewski, Brbg. Vorst.**

Gesangs-Abtheilung.

Heute **Montag: Alle Pünktlich.**
Donnerstag, d. 19. Febr. 1891,
Abends 6 Uhr
in der Aula des Königl. Gymnasiums
Oeffentliche Sitzung
des **Copernicus-Vereins für Wissen-schaft und Kunst.**
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Festvortrag: **„Der Eiffelturm“** (Herr Bau-Inspector Voie).
Im Namen des Vereins beehrt sich zum Besuche der Sitzung ergebenst einzuladen der **Vorstand des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.**
Der neue
Tanzunterrichtscurfus
nebst **Rechtlich-Lehre** beginnt **Donnerstag, den 19. Februar d. Js.,** wozu gesell. Anmeldungen im Hause Schuhmacherstr. 350, II Treppen persönlich entgegennehmen.
Hochachtungsvoll
Joseph v. Wituski,
Balletmeister.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß nunmehr auch die **V. Serie der Gesellschaftsspiele von 100 Loosen der Kölner Dombau-Lotterie** in Angriff genommen ist. Anttheile hierzu kosten nach wie vor 5 Mk. Da die Ziehung schon am 23. d. Mts. stattfindet und nur baare Geldgewinne zur Auslösung gelangen, so liegt es in Jedermanns Interesse, die außergewöhnlich günstige Gelegenheit — 100 Loose auf einmal zu spielen! — unbedingt wahrzunehmen.
Oskar Drawert,
Thorn, Altst. Markt Nr. 162.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 23. bis 25. Febr. 2172 Gewinne = 375 000 Mk. Nur baares Geld! An den von mir mit großem Erfolg arrangirten Gesellschaftsspielen von je 100 Kölner Dombauloose verschied. Nummern können sich noch Teilnehmer mit 5 Mk für 1/100 Antheil einschreiben lassen. Das Loosverzeichnis der obigen 100 Kölner Loose wird Jedem auf seinem Mittheilungsb. bezw. Antheilschein mitgetheilt; letztere unter Nachnahme von 5 Mk. versandt. An jedem Gesellschaftsspiel können 100 Mitspieler teilnehmen. Ein Mitspieler kann auch 3 oder 5 Antheile a 5 Mk. sich kommen lassen. Gewinnanzeigen, Listen, Abrechnungen und Gewinn-Anzahlungen spätestens 1 Woche nach Ziehungsschluss durch die **Lotterie-Hauptcolleete H. Herrmann, Stettin.**

Solksteinische Landes-Industrie-Lotterie.

Ziehung der III. Klasse schon am 25. d. Mts. Jedes dritte Loos gewinnt!
Original-Loose a Mk. 2,50 zu haben bei
Oscar Drawert,
Altstädischer Markt Nr. 162.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage **Strobandstraße Nr. 82 ein Atelier für Damenschneideret** eröffnet habe. Ein mehrmonatlicher Curfus, nach dem System der wissenschaftliche Zuschnebefunkst des Herrn **Henry Schermann, Berlin** setzen mich in den Stand, für tadellosen Sitz und eleg. Ausführung zu garantiren. Mit der Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne Hochachtungsvoll
Thorn, den 4. Februar 1891.
Minna Gadzikowski geb. Jabs.

Honig

empfehl't billig **Moritz Kaliski.**
1 guter bunt. Ofen z. v. **Schillerstr. 406.**

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Maizenin	dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crèmes, Saucen, Backwerk jeder Art.
Maizenin	gibt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.
Maizenin	vermischt mit Weizenmehl, verhilft das Mischen von feinem Backwerk, Kucheln etc.
Maizenin	wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.
Maizenin	ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 20 Pf. u. 50 Pf. überall vorräthig.

in Thorn bei **Anton Koczwara.**
1 gut möbl. Zim. zu verm. **Paulinerstr. 107.**

Berloren

auf dem Wege vom Kulmerthor durch die Breite- und Strobandstraße ein
Brillantring.
Abgegeben gegen Beibringung **Strobandstraße 17, im Restaurant.**
Kirchliche Nachricht.
Neustäd. evang. Kirche.
Mittwoch, den 18. Februar 1891.
Abends 5 Uhr: **Passionsandacht:**
Herr Pfarrer **Hänel.**